

# Der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache (SVDS)

*Von Jürg Niederhauser und Johannes Wyss*

## 1 Ziele und Tätigkeit

Der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache (SVDS) setzt sich für die Förderung der Sprachkultur des Deutschen und eine sachlich angemessene Sprachpflege ein. Er will den sorgfältigen und angemessenen Umgang mit der deutschen Sprache fördern und damit einen Beitrag zu ihrer Pflege leisten. Vor allem geht es ihm darum, in der Deutschschweiz das Bewusstsein für die Bedeutung und die Möglichkeiten der deutschen Sprache zu verstärken und zu vertiefen. Ein besonderes Anliegen ist dem SVDS das Schweizer Hochdeutsch, die Schweizer Variante des Standarddeutschen. Er legt Wert auf die Pflege und den Gebrauch der schweizerischen Besonderheiten der deutschen Standardsprache. So befasst sich der vom Verein eingesetzte schweizerische Duden Ausschuss in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion eingehend mit Helvetismen und mit deren Berücksichtigung in den Wörterbüchern.

Der SVDS setzt sich ebenfalls dafür ein, dass in der Deutschschweizer Sprachsituation, die von einem Nebeneinander von Deutschschweizer Dialekten und deutscher Standardsprache geprägt ist, das Hochdeutsche angemessen verwendet wird und seinen ihm zustehenden Platz behält.

Um seine Ziele zu fördern und seine Anliegen zu vermitteln, gibt der SVDS die Zeitschrift »Sprachspiegel« heraus. Der »Sprachspiegel« ist die einzige regelmäßig und kontinuierlich in der Schweiz erscheinende Publikation, die der deutschen Sprache und ihren Entwicklungen gewidmet ist und sich für eine fachlich fundierte Pflege der deutschen Sprachkultur in der Schweiz einsetzt (vgl. Abschnitt 2). Weiter unterhält der SVDS mit einem Partner eine unentgeltliche Sprachauskunft für sprachliche Zweifelsfälle.

## 2 Zur Geschichte

Das Verhältnis zwischen den Landessprachen in der Schweiz beschäftigte den 1904 gegründeten Verein in den Anfangsjahren sehr stark. Deshalb erstaunte es nicht, dass die neue Vereinigung in der französischsprachigen Schweiz schon bald als »Sprach-Störenfried« empfunden wurde. Ein Vorstandsmitglied spricht in einem Rückblick auf die ersten 25 Jahre des Vereins von »der Empfindlichkeit der Welschen« (der französischsprachigen Schweizer).

Neben den sprachpolitischen Zielsetzungen schenkte der Verein von Anfang an auch der Sprachpflege Beachtung. Sie erregte aber deutlich weniger öffentliches Aufsehen. Der Verein wurde schon sehr früh zu einer Auskunftsstelle für Sprachfragen.

1945 erschien erstmals die Monatszeitschrift »Sprachspiegel«. Die Rubrik »Briefkasten«, in der auch heute noch Zweifelsfälle der deutschen Sprache beantwortet werden, fand sich bereits in der Erstausgabe.

Einen der größten und nachhaltigsten Erfolge erreichte der SVDS durch die parlamentarische Tätigkeit des langjährigen Schriftleiters des »Sprachspiegels«, Nationalrat Dr. Alfons Müller-Marzohl. Er hatte 1966 im Nationalrat, dem eidgenössischen Parlament, einen Vorstoß unternommen zur Schaffung einer Redaktions- und Sprachberatungsstelle an einem zentralen Ort der schweizerischen Bundesverwaltung. Dank seinem Einsatz erreichte Müller-Marzohl, dass in der Bundesverwaltung eine derartige Redaktions- und Beratungsstelle geschaffen wurde. Daraus wurde die Sektion Deutsch der Zentralen Sprachdienste der Schweizerischen Bundeskanzlei, die mit ihrer Spracharbeit fest in den Gesetzgebungsprozess integriert ist. Sie überprüft und bereinigt sämtliche Gesetzes- und Verordnungstexte.

1963 luden die Radiodirektoren die Vertreter des Sprachvereins zu einer Aussprache ins Studio Zürich ein. Thema: »Wie können die Aussprachemängel bei den Nachrichten- und Radiosprechern behoben werden?« 1989 traf sich eine Delegation des Sprachvereins auch mit dem Direktor des Deutschschweizerischen Fernsehens zu einer Aussprache über das Verhältnis von Mundart und Hochdeutsch in den Fernsehsendungen.

Im November 1971 eröffnete der Sprachverein in Luzern eine Sprachauskunft, die jeden Tag mindestens zwanzig telefonische Anfragen zu beantworten hatte. Die reiche Erfahrung von Otto Nüssler, damaliger Geschäftsführer der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden, war bei der Einrichtung unserer Sprachauskunft sehr wertvoll. Allerdings mussten die Öffnungszeiten drei Jahre später aus Kostengründen auf drei Vormittage reduziert werden. Dass der Betrieb überhaupt weitergeführt werden konnte, war allein dem unermüdlichen Einsatz des Leiters, Werner Frick, zu verdanken.

Beinahe während eines Vierteljahrhunderts, von 1970-1994, leitete Dr. Hermann Villiger den Verein. Von der Literatur wie von der Grammatik und Stilistik fasziniert, verfasste er eine Reihe von Publikationen zu diesen Themen. In der Schrift »Bedrohte Muttersprache« von 1966 hielt er seine Ansprüche - und diejenigen des Vereins - an einen angemessenen Umgang mit Sprache fest, der sich auf ein geschultes Bewusstsein über Sprachkultur und Sprachpflege stützt und weit über das Normative hinausgeht: »Nicht sprachliche Unfehlbarkeit muss das Ziel aller unserer Bemühungen um die Sprache sein, sondern Sprachbewusstsein, das die Verantwortung erkennt, die uns für das Gut aller Güter, die Muttersprache, auferlegt ist; Sprachbewusstsein aber auch in dem Sinn, dass wir die besonderen Anforderungen unterscheiden können, die die verschiedenen sprachlichen Aufgaben von uns verlangen, so dass wir uns sprachlich immer richtig verhalten, gelte es nun, einen Brief zu schreiben, eine Festrede zu halten oder eine fachwissenschaftliche Abhandlung zu verfassen.« 1994 traten die drei langjährigen, verdienstvollen Vorstandsmitglieder Dr. Herrmann Villiger, Dr. Kurt Meyer und Dr. Alfons Müller-Marzohl zurück, um einer neuen Generation Platz zu machen. Zu diesem Aufbruch gehörte es auch, dass sich der Verein mit der Bezeichnung »Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache (SVDS)« einen neuen Namen gab.

1996 nahm das Schweizer Stimmvolk den sogenannten Sprachenartikel in die Bundesverfassung auf und erkannte damit offiziell die Viersprachigkeit der Schweiz (deutsch, französisch, italienisch und rätoromanisch) an. Der Sprachverein äußerte sich im Vorfeld ausführlich zu diesem Sprachenartikel und auch zu einem Entwurf eines Kulturförderungsartikels. Er beurteilte in diesen Jahren auch den Reformtext der Bundesverfassung aus sprachlicher Sicht. Im Jahr 2002 nahm der Verein auch ausführlich Stellung zum Entwurf des Sprachengesetzes, und ein Jahr später erarbeitete er mit anderen Sprachorganisationen eine Plattform mit gemeinsamen Thesen im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung.

Zwischen 1995 und 1997 trat ein weiteres langjähriges Vorstandsmitglied, Werner Frick, von seinen vielen Aufgaben zurück. Er hat die Sprachauskunft während mehr als 25 Jahren geleitet und damit für den Sprachverein ein Arbeitspensum vollbracht, das sich nicht in Worte fassen lässt. Bei einer vorsichtigen Schätzung von 2000 telefonischen Anfragen pro Jahr klärte er allein damit 50000 sprachliche Zweifelsfälle, von den zahlreichen aufwendigen Textbearbeitungen ganz zu schweigen.

1997 eröffnete der SVDS am Deutschen Seminar der Universität Basel eine neue Sprachauskunft. Leider musste diese Sprachauskunft aufgrund von Strukturveränderungen an der Universität bereits nach fünfjährigem Bestehen wieder geschlossen werden. Erfreulicherweise gelang es 2004, mit der Compendio Bildungsmedien AG in Zürich einen neuen Partner für diese Dienstleistung zu finden.

### **3 Aktuelle Aufgaben und Tätigkeiten**

#### **3.1 Zeitschrift »Sprachspiegel«**

Seit über 60 Jahren gibt der SVDS die Zeitschrift »Sprachspiegel« heraus, eine sechsmal jährlich erscheinende Fachpublikation mit Artikeln zu verschiedensten Aspekten der deutschen Sprache. Das Spektrum der Themen reicht von aktuellen Entwicklungen der deutschen Sprache bis zu Wortgeschichten und Redewendungen. Nicht zuletzt finden sich immer wieder sprachpraktische Artikel mit Hinweisen für das Schreiben im Alltag. Die Artikel sind fachlich fundiert, jedoch nicht für Spezialisten geschrieben, sondern für ein interessiertes Publikum.

Der »Sprachspiegel« richtet sich an Leserinnen und Leser, die Freude an der deutschen Sprache haben und sich auch für das Sprachleben in der Schweiz interessieren. Autorinnen und Autoren dieser Fachzeitschrift gewähren Einblick in das Spannungsfeld der Diglossie, die Koexistenz von Dialekt und Standardsprache in der Deutschschweiz. Sie setzen sich mit den verschiedensten

Formen der deutschen Sprache wie etwa der Gesetzessprache, der Werbesprache, der Sprache in den modernen Kommunikationsmitteln wie E-Mail oder SMS oder für einmal auch mit der Sprache des Fußballs auseinander. Vertiefte semantische Sprachbeobachtungen, die die Geschichte von Wörtern oder Redewendungen ausleuchten, locken den Leser auf sprachliche Entdeckungsreisen. Jede Ausgabe der Zeitschrift enthält am Schluss einen »Briefkasten«, in dem Fragen zu sprachlichen Zweifelsfällen beantwortet werden. Der »Sprachspiegel« wird immer wieder in wissenschaftlichen Arbeiten erwähnt. Er erscheint alle zwei Monate. Redaktor des »Sprachspiegels« ist Dr. phil. Ernst Nef. Die Bezüger der Zeitschrift werden gleichzeitig Mitglied des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS). Der »Sprachspiegel« kann mit dem Anmeldeformular im Internet unter [www.sprachverein.ch](http://www.sprachverein.ch) bestellt werden.

### **3.2 Sprachauskunft**

Der SVDS unterhält heute bei der Compendio Bildungsmedien AG - einer Unternehmung der Kalaidos Bildungsgruppe mit Fachhochschulstatus in Zürich - eine Sprachauskunft in deutscher Sprache, die für jedermann kostenlos ist. Die Fragen per E-Mail zu sprachlichen Zweifelsfällen werden innerhalb der beiden folgenden Werkstage beantwortet. Während einer Stunde pro Woche steht die Sprachauskunft auch für telefonische Anfragen zur Verfügung. Die interessantesten Fragen und Antworten werden jeweils in der Zeitschrift »Sprachspiegel« unter der Rubrik »Briefkasten« publiziert. Auf Anfrage lektorieren und korrigieren die Germanistinnen der Sprachauskunft zu günstigen Konditionen anspruchsvolle Texte aller Art, von der Firmenbroschüre bis zur Gemeindegeschichte.

### **3.3 Buchpublikationen und Veranstaltungen**

Regelmässig bietet der SVDS an verschiedenen Orten in der deutschen Schweiz öffentliche Veranstaltungen zu sprachlichen Themen an. Behandelt wurden bisher Themen wie Sprache und Wirtschaft, die Rolle des Englischen, Fragen des Muttersprachunterrichts, Folgerungen aus den PISA-Studien, aktuelle Wörterbuchprojekte oder das Verhältnis von Sprache und Technik.

Um in einer breiteren Öffentlichkeit außerhalb des Kreises der Vereinsmitglieder Freude an der deutschen Sprache und an der Auseinandersetzung mit Aspekten der deutschen Sprache und ihrer Entwicklung zu wecken, gibt der SVDS auch Bücher heraus. Diese behandeln Sprachfragen sowohl informativ wie auch auf eine leicht verständliche, unterhaltende Art. Zuletzt sind erschienen:

*Worthülsenfrüchte, 83 Sprachbetrachtungen* von Peter Heisch (232 Seiten, Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 2009, ISBN 978-3-7245-1615-6)

*Deutsch in der Schweiz. Hundert Jahre Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache* (SVDS), hrsg. von Jürg Niederhauser/Johannes Wyss (ISBN 978-3-905681-30-7, [www.fo-publishing.ch/verlag](http://www.fo-publishing.ch/verlag)).

*Johannes Wyss ist Präsident des SVDS, Dr. Jürg Niederhauser Vorstandsmitglied des SVDS.*

# Der Sprachdienst

Fragen und Antworten

Aus der [GfdS]

Preisaufgabe

1Y 12824 F

Gesellschaft für deutsche Sprache

[GfdS]

Winfried Ulrich

Scharfsinnige Denkanstöße –  
geistiges Vergnügen: Aphorismen

Symposionsbeiträge

»Sprachpflege, Sprachkultur, Sprachpolitik in  
deutschsprachigen Regionen außerhalb Deutschlands«

6/10

Jahrgang 54  
November–Dezember